gen nur einige wenige Meilen nordwärts von den Linien der Verbündeten. Die Einnahme der beiden genannten Orte ist die Frage nur einer kurzen Zeit.

Der Korrespondent der „National-Zeitung", der zurzeit in Tarnow, Galizien, weilt, weist darauf hin, daß die Verbündeten weiter vorwärts drängen, betont aber, daß es große Schwierigkeiten zu bewältigen gilt. Er sagt, es sei wahr, daß es den Russen an Munition fehle, doch das Gerücht, die Moral der Truppen sei dahin, entspreche nicht der Tatsache. Im Gegenteil, sie legten seltene Tapferkeit an den Tag und seien großen Strapazen gewachsen. Wenn immer Truppenkontigente sich fast widerstandslos ergäben, so gelte solches nur für Fälle, wo es an Führung durch Offiziere fehle.

Bei Krasnostow, 34 Meilen südlich von Lublin, kam es zu einem außergewöhnlich blutigen Handgemenge. Die Russen ließen ihre Gegner ruhig herankommen und griffen, als der Zeitpunkt gekommen war, zum Bajonett. Sie waren in großer Zahl zusammengezogen worden und es kostete die Deutschen und Oesterreicher viel Mühe, ihrer Herr zu werden. Die Russen mußten buchstäblich aus ihren Schützengräben herausgezogen werden. Der Mangel an guten Wegen macht den Verbündeten das Vordringen in Rußland besonders schwierig. Die Wege sind sandig und tief. Es bedarf 12 Pferdegespanne, um ein schweres Geschütz von der Stelle zu bringen. Die Russen weichen den Verbündeten in Südpolen, doch nur schrittweise.

Drückt Bedauern aus

Christiana, 23. Juli. — Die britische Regierung hat durch Sir Grey der norwegischen Regierung ihrem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß britische Kriegsschiffe in norwegischen Gewässern innerhalb der „Dreimeilengrenze" deutsche Schiffe angriffen. Die Abbitte ist in höflichem Tone gehalten und stellt die Antwort auf den jüngsten norwegischen Protest gegen britische Uebergriffe dar.

Allerlei

Berlin, 23. Juli. — Die deutsche Admiralität stellte gestern Abend die Meldung aus feindlicher Quelle, ein deutsches Kriegsschiff sei in der Ostsee von einem feindlichen Unterseeboot zerstört worden, als eine Lüge hin und fügt hinzu, in der angeblichen Seeschlacht sei kein Schlachtschiff vom „Deutschland"-Typ angegriffen und überhaupt kein Schiff versenkt worden. Nur ein Minenleger, „Albatroß", sei verloren gegangen.

Türken konzentrieren mehr Truppen

Konstantinopel, 23. Juli. — Die verflossene Woche hat an der Front in Gallipoli keinen Wandel gebracht. Sowohl die Alliierten, als auch die Türken haben ihre Operationen auf Vorpostenfeuer und Pionierarbeiten beschränkt. Es herrschte außerordentlich heißes Wetter.

Die Türken ziehen große Truppenmassen zusammen. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten wurden nunmehr mehrere große Anlagen für Herstellung großkalibriger Geschosse in Operation gesetzt. Die Fabriken vermögen täglich mehrere tausend Geschosse herzustellen.

Der Gesundheitszustand in der Hauptstadt läßt nichts zu wünschen übrig und an Nahrung ist kein Mangel. Die Preise sind niedrig.

Bunte Kriegschronik

Verleumder

Vor dem Kriegsgericht in Bayreuth hatte sich dieser Tage der auf der Feste Plassenburg bei Kulbach untergebrachte 22jährige Leutnant des 115. französischen Infanterie-Regiments Edmund d'Arc aus Lagarde zu verantworten. Bei einer Revision war bei ihm ein eigenhändig verfaßtes Schriftstück vorgefunden worden, in dem einer ganzen Compagnie deutscher Soldaten die schwersten Schändlichkeiten gegen ein französisches Mädchen nachgesagt werden. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Schriftstück war zur Schädigung des Rufes der deutschen Soldaten ohne den geringsten Anlaß bestimmt. Der Angeklagte fand für seine Handlungsweise auch keine Entschuldigung und mußte zugeben, daß er seine ganze Schilderung erfunden hat. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt.

* * *

Felddienstübungen für Rekonvalescenten

Man schreibt der Frankfurter Zeitung": Die sehr interessanten Bestrebungen des Herrn Professor von Tabora, Exerzier-, Turn- und Spielplätze für Rekonvalescenten anzulegen, werden bereits seit längerer Zeit an verschiedenen Orten durchgeführt, und zwar gleichfalls mit dem erfreulichen Erfolge, wie ihn Tabora berichtet. Es scheint, daß der lange Stellungskrieg den Nutzen brachte, daß er die Möglichkeit ruhiger organisatorischer Arbeit bot. So wurde bei einem Lazarett, das Prof. Friedländer (Hohe Mark) leitet, mitten im Feindesland ein großer Exerzier-, Turn- und Spielplatz angelegt. Die Turngeräte wurden von den Kranken selbst aufgerichtet, nur zum Teil als Liebesgaben gestiftet. Es ist klar, daß diese ärztlich angeordneten, sorgfältig abgestuften, genau überwachten Uebungen auf Körper und Seele in gleicher Weise günstig einwirken. Zahlreiche Lazarette des Ostens und Westens zeigen Einrichtungen, deren sich keine heimatliche Krankenanstalt zu schämen hätte. Wir Zurückgebliebenen, deren Sorgen und Gedanken immer bei den Kämpfern weilen, haben auf diese Weise die beruhigende Gewißheit, daß die Wunden, die der Krieg schlägt, so gut geheilt werden, als es möglich ist.

Ausnahmerecht

Student (die Tür aufreißend, zu einem Hausierer, der eben an der Glocke stark geläutet hat): „Sie Unverschämter! Wie können Sie sich unterstehen, die Klingel so stark zu ziehen; tun ja gerade so, als ob Sie der Geldbriefträger wären!"

Regina und Umgegend

Zurückgekehrt

Montag Abend kam Fräulein Margarete Ehmann von einer zweiwöchentlichen Besuchsreise von ihren Verwandten in Viscount, Sask., frisch und wohlbehalten wieder nach Regina zurück.

Herr Joseph Ritter, der wohlbekannte deutsche Barbier, trat mit Herrn Philipp Rump wieder in Teilhaberschaft. Das Geschäft, welches unseren Lesern wohl zur Genüge bekannt ist, um nicht noch weiterer Empfehlung zu bedürfen, wird in Zukunft unter dem Namen Rump & Ritter weitergeführt werden. Herr Ritter ersucht deshalb seine vielen Freunde, ihn wieder einmal in seinem neuen Laden besuchen zu wollen.

Roseland Theater wechselt Besitzer

Hr. Deve O. Heara, Besitzer des Majestic Theaters, hat das Roseland Wandelbilder-Theater, Ecke Rose und South Railway Straße, käuflich erworben und auch in diesem Theater den Eintrittspreis auf 10c herabgesetzt. Der jetzige Besitzer beider Theater ist bestrebt, dem Publikum die besten Bilder für den niedrigsten Preis zu bieten. Besucht deshalb das Majestic und das Roseland.

Whos Baby are you?

Die Aufführung von „Whos Baby are you? im Regina Theater am Montag, erwies sich als ein großer Lacherfolg. Das Stück gab diesmal jedem einzelnen der Mitwirkenden Gelegenheit zur vollen Auswirkung seines Talentes, und es war schwer zu sagen, wem diesmal das Lob für vorzüglichste Leistung gebührte. Vielleicht rief Miß Georgia Nichols in ihrer urkomisch drastischen Rollen als Janisbreß die größten Lachsalven hervor. Von den übrigen Mitwirkenden trug jeder ehrlich sein Teil dazu bei, uns besonders im ersten Akte in beständiger Heiterkeit zu erhalten.

Wir empfehlen den Besuch des Stückes am Dienstag und Mittwoch jedem, der sich einmal köstlich unterhalten und herzhaft lachen will.

Weitere Regina Nachrichten Seite 8

Deutsch-Canadischer

Provinzialverband

von Saskatchewan

Vergeßt den Organisationsfond nicht!
Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Generalleitung

Es dürfte noch allgemein in Erinnerung sein, wie geschlossen und einmütig der Provinzialverband Stellung nahm, als im vergangenen Frühjahr die Neuregelung der Getränkefrage im Vordergrunde des politischen Interesses stand. Der Verband vertrat, nachdem er alle seine Ortsgruppen u. viele Einzelmitglieder in allen Teilen der Provinz befragt hatte, die nahezu einstimmige Ansicht des Deutschtums der Provinz Saskatchewan.

Die Generalleitung brachte diese Ansicht in sachlicher Weise, aber mit aller Deutlichkeit und Energie zum Ausdruck und wandte sich scharf gegen einen Teil der neuen Regierungspolitik. Wenn es nun auch nicht möglich gewesen ist, unsere Ansichten vollständig zur Geltung zu bringen, so kann es doch kaum einem Zweifel unterliegen, daß die eifrige und zielbewußte Arbeit des Verbandes viel dazu beigetragen hat, daß wir in Saskatchewan nicht eine solche extreme Maßnahme zu gesetzlicher Annahme gelangt sehen, wie es kürzlich in der Nachbarprovinz Alberta der Fall war, wo das Mukkertum einseitigsten Schlages einen glatten Sieg errang.

Im Anschluß hieran geben wir in deutscher Uebersetzung das Antwortschreiben des Premier Scott wieder, das er auf die Petition des Verbandes, die sich auf reiches und sorgfältig bearbeitetes, statistisches Material stützte, an den Generalsekretär unseres Verbandes sandte:

Herrn J. R. Russak,
Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Regina, Sask.

Werter Herr Russak:—

Bezüglich Ihres Briefes vom 7. Mai, welchen mir Herr Schmitz zusammen mit einigen Exemplaren der ausgefüllten Fragebogen, die von Ihrem Verbande an die Deutsch sprechenden Wähler der Provinz Saskatchewan ausgeschickt worden waren, um deren Standpunkt bezüglich unserer Anti-Alkohol Politik festzustellen, persönlich übergab, möchte ich sagen, daß die Regierung die in Ihrem Briefe enthaltenen Empfehlungen eingehend in Erwägung gezogen hat, jedoch konnten die Regierung und die Legislatur nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß es weise sein würde, so wesentlich von der scharf ausgeschnittenen Politik, für welche sie sich entschlossen, und die ich in Oxbow bekannt gegeben hatte, abzuweichen. Wir stellten fest, daß unsere in Vorschlag gebrachten gesetzgeberischen Maßnahmen, wenn wir eine derartige Aenderung in unserer Oxbow-Politik vornehmen würden, die Unterstützung von Tausenden von denjenigen verlieren würden, auf deren besonders energische und einflußreiche Unterstützung wir sicher rechnen konnten, um die Maßnahme in zufriedenstellender Weise durchführen zu können und wirken zu lassen. Gleichzeitig möchte ich sagen, daß der Vorschlag, Bier- und Weinlizenzen zu erteilen, um das Cafe-System einzuführen, von mehreren Seiten gemacht wurde, und daß viel zu Gunste dieses Vorschlages spricht. Jedoch bleibt die Tatsache bestehen, daß ein solcher Vorschlag hauptsächlich von Personen herrührte, die der ganzen Oxbow-Politik mehr oder weniger unfreundlich gegenüberstanden, und deren Ideen im Gegensatz zu dem Grundsatz steht, auf welchem sich die Oxbow-Politik aufbaut.

Ich wünsche einem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, daß Ihre Verbandsleitung dem Prinzip der Regierungs-Kontrolle über den Alkoholhandel zustimmt, und also darüber, daß 69 Antworten Ihrer Distrikte eine derartige Politik bewilligen, während sich nur 9 Distrikte dagegen erklären.

Ich bemerke ferner, daß die verschiedenen Distrikte nahezu einstimmig der Ansicht Ausdruck verliehen, daß durch Schließung der Hotels die Distrikte geschädigt werden würden. Diese weit verbreitete Meinung und Befürchtung war für die Regierung von schwerem Gewicht, und wir haben deshalb einen Plan ausgearbeitet, der in einem Gesetz enthalten ist, das sich mit Hotels und Akkomodation für die Oeffentlichkeit beschäftigt, und von dem wir erhoffen, daß er allmählich dazu beitragen wird, bessere Hotels zu schaffen.

Ich möchte hervorheben, daß das Alkoholsystem, das am 1. Juli in Kraft tritt, nicht ein Prohibitionssystem ist, gegen welches sich die Distrikte einstimmig aussprechen. Es ist vielmehr ein System, unter dem jeder berechtigte Konsument von Alkohol diesen ohne ungebührliche Unbequemlichkeiten oder Beschwerden erhalten kann, und das System wird den großen Vorteil haben, daß nur durchaus reine und gute Getränke zum Verkauf gelangen werden an Stelle einer großen Menge minderwertiger, ja direkt schlechter und sogar giftiger Mischungen, welche früher den Leuten über die Bars verkauft wurden.

Sowohl ich persönlich wie die gesamte Regierung schätzen aufrichtig den freundlichen und würdigen Ton Ihres Briefes vom 7. Mai und bedauern sehr, daß, da die Meinung der Regierung und Ihres Verbandes nahezu in vollständiger Harmonie waren, inbezug auf diese hervorragend wichtige Frage wir doch nicht ganz so handeln konnten, wie es der Ansicht Ihrer Organisation in jedem Punkte entsprochen hätte.

Ich sende Ihnen hiermit die Dokumente zurück, die mir Herr Schmitz überreichte.

Ich verbleibe
Ihr aufrichtigster
Walter Scott.

Leider können alle anderen Verbandsnachrichten erst in nächster Woche veröffentlicht werden.

Briefkasten

Frau W. M., Wapasboe, Sask. — Wir würden Ihnen raten, die Kuh ein Jahr nicht züchten zu lassen. Meistens kommen solche Fälle vor, wenn die Kuh zulange ohne Wasser ist und dann plötzlich zuviel Wasser auf einmal zu sich nimmt, oder durch Unglücksfälle.

J. H., Briercrest. — Wegen des Gasolin-Handpfluges wenden Sie sich bitte an die Firma W. J. M. Wrigth, Halifax-Street, Regina, Sask.

A. B. 100. — Bürgerpapiere können wir für Sie beschaffen. Sie werden brieflich von uns hören.

Kirchliche Nachrichten

Am 8. August werden die Chöre von Kronau und Davin in der Kirche zu Edenwold singen. Alle Glieder sind herzlich eingeladen. Der Gottesdienst beginnt 9½ Uhr.

Wilh. Wahl,
Evang. luth. Pastor.

Die alte Schraube

Arbeiter (repariert die Nähmaschine): „Wo ist nun bloß wieder die dämliche alte Schraube geblieben?"

Dienstmädchen: „Die gnädige Frau ist gerade in die Küche gegangen!"

Verschnappt

Nachbar: „Na, Bäuerin, jetzt werden auch die Getreidevorräte gestreckt."

Bäuerin: „Ja, ja, der Krieg! Im Frieden haben wir nur die Milch gestreckt!"

* * *

Verfänglich

A.: „Ich glaubte, daß Ihre Zeitung mir freundlich gesinnt."

Herausgeber: „Gewiß, das ist sie auch."

A.: „Von der Rede gestern Abend beim Festmahl haben Sie aber kein Wort erwähnt."

Herausgeber: „Na, wollen Sie noch mehr Beweise unserer Freundschaft?"

* * *

Eine zärtliche Gattin

Beamtenfrau (zum Vorgesetzten ihres Mannes: „Der Herr Rat haben meinem Mann nahe gelegt, sich pensionieren zu lassen...."

„Ist auch's Richtigste, Frau Huber: bei seinem hohen Alter und seiner körperlichen Gebrechlichkeit steht er uns nur im Wege herum!"

„Ja....mir daheim aber erst recht, Herr Rat!"

* * *

Der Genießer auf Reisen

Tourist (zum anderen): „Was machen Sie so lange am Telephon?"

„Wissen S', ich klingle bei den verschiedensten Wirten in den Gebirgsdörfern an und lass' mir die Speisekarte vorlesen und danach richte ich dann jeden Morgen meine Tour ein!"

* * *

Aus der Instruktionsstunde

Leutnant: „Was ist mehr als ein bayrischer Stabsarzt?"

Rekrut: „Ein bayrischer Oberstabsarzt."

Leutnant: „Was ist aber noch mehr?"

Rekrut: „Ein oberbayrischer Oberstabsarzt."

* * *

Bequem

Richter: „Wie die Anklage behauptet, sollen Sie ein Stück Stoff gestohlen und sich daraus einen Paletot haben anfertigen lassen; was haben Sie darauf zu erwidern?"

* * *

Angeklagter: „Daß mir das viel zu lästig wär'; wenn ich schon einen Ueberzieher nötig habe, dann stehle ich ihn gleich fertig!"

* * *

Kindermund

Kind (dem wegen Magenleidens Kreosotlösung verordnet wurde): „Ei Mama, die Medizin nehm' ich nicht, die riecht ja nach Zahnweh."

* * *

Aus dem Tagebuch eines Junggesellen

„Die Ehe ist eine Lotterie. Die Lotterie ist gesetzlich verboten, also handle ich nur nach dem Gesetz, wenn ich Junggeselle bleibe."

* * *

Aus der Geschichtsstunde

Professor: „Wer kann mir den Namen zweier jugendlicher Freunde nennen, die ein Freundschaftsbund verknüpfte, wie es idealer nicht gedacht werden kann?"

Karl: „Max und Moritz!"

* * *

Zurückgegeben

Frau (ihren von der Kneipe heimgekehrten Manne eine Gardinenpredigt haltend): „Kurz, ich begreife nicht, wie du wegen einer dummen Kneipgesellschaft deinen schönen Schlaf bis 12 oder gar ein Uhr opfern kannst!"

Mann: „Und ich begreife noch weniger, wie du wegen einer dummen Gardinenpredigt deinen schönen Schlaf und obendrein meinen bis 2 oder gar 3 Uhr opfern kannst!"

Donchery bei Sedan, wo Kaiser Wilhelm I. 1870 die Schlacht beobachtete.

Untenstehende Bestellzettel sind nicht an den „Courier", sondern stets an die Regierung, und zwar jeder Zettel einzeln jedesmal an die auf dem betreffenden Zettel angegebene Adresse zu senden

Achtung! Farmer und Landsleute! Achtung!

Wir erhalten in dieser Zeit wieder einmal besonders zahlreiche Briefe, in denen wir aus den Reihen unserer Farmerfreunde gebeten werden, ihnen das eine oder das andere Gesetz in deutscher Sprache zuzusenden. Da wir keine Vorräte in deutscher Sprache gedruckter Gesetze in unserer Office haben, können wir leider die Wünsche unserer Freunde nicht direkt erfüllen. Um für die Zukunft eine Vereinfachung herbeizuführen, drucken wir untenstehend zehn Zettel in deutscher und englischer Sprache. Jeder von diesen Zetteln verlangt in deutsch und Englisch die Zusendung eines wichtigen Gesetzes oder interessanter und bedeutsamer Information, die von der Regierung herausgegeben wurde. Unsere Freunde brauchen nun nur diese Zettel auszuschneiden, mit Namen und Adresse zu versehen und in einem Briefumschlag abzusenden, der genau die gleiche Adresse trägt, die wir oben auf dem betreffenden Zettel in Englisch gedruckt haben.

Wir hoffen, daß unsere Leser von dieser Gelegenheit, sich die wichtigsten Gesetze unserer Provinz in der ihnen verständlichen Sprache völlig kostenlos zu erwerben, recht ausgiebigen Gebrauch machen werden. An den langen Winterabenden hat der Farmer die beste Zeit, sich mit diesen hochwichtigen Gesetzen vertraut zu machen und wenn er das jetzt tut, wird es ihm späterhin von großem Nutzen sein.

Redaktion und Geschäftsführung des „Courier".

Abteilung für Landwirtschaft, Regina, Sask.	Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an untenstehende Adresse .... Exemplare des Bulletins Nr. 15, betreffend die Behandlung von Milch und Sahne auf der Farm.	Please forward to address given below .... copies of "Bulletin No. 15", dealing with the care of milk and cream on farm, printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Landwirtschaft, Regina, Sask.	Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an unten angegebene Adresse.......... Exemplare des Hagelversicherungsgesetzes, in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to address given below.... copies of the "Hail Insurance Act", printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Landwirtschaft, Regina, Sask.	Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an unten angegebene Adresse........ Exemplare des Pferdezüchter-Gesetzes, in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to address given below.... copies of the "Horse Breeders Act" printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Schulwesen, Regina, Sask.	Dep't. of Education, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an unten angegebene Adresse.......... Exemplare, bezüglich Aufklärung für Bildung von Schuldistrikten, in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to address given below.... copies of "Instructions for formation of school district", printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Landwirtschaft, Regina, Sask.	Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an untenstehende Adresse ....Exemplare der Broschüre betreffend der Kredit-Kommission, in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to address given below.... copies of the report of the "Credit Commission", printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Schulwesen, Regina, Sask.	Dep't. of Education, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an unten angegebene Adresse........ Exemplare des Schulgesetzes und der Regierungsvorschriften über Steuereinschätzung und Steuererhebung, alles in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to address given below.... copies of the 'School Act', and regulations perverning school assessment and taxation printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Landwirtschaft, Regina, Sask.	Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie mir alle Aufklärungslitteratur, die Sie in deutscher Sprache vorrätig haben und die zum Zweck hergestellt worden ist, den deutschen Farmern Saskatchewans gute Ratschläge zu erteilen.	Kindly send me all literature you may have on hand printed in the German language and intended to give good advice to Saskatchewan farmers.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Unkraut und Saatkommissar, Landwirtschaftsabteilung, Regina, Sask.	Weed and Seed Commissioner, Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Dear Sir:
Bitte senden Sie an unten angegebene Adresse .... Exemplare des „Unkrautgesetzes", in deutsche Sprache gedruckt, ebenso alle verfügbare Litteratur, die sich mit der Unkrautfrage beschäftigt, falls Sie diese Flugschriften in deutscher Sprache haben.	Kindly supply me with .... copies of the 'Noxious Weeds Act', printed in German, also all available literature dealing with the weeds question, if you have these leaflets in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für ländliche Telephone, Regina, Sask.	Dep't of Rural Telephones, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an unten angegebene Adresse .... Exemplare des Gesetzes betreffend „Ländliche Telephone", in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to the undersigned...... copies of the Rural Telephone Act, printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....

Abteilung für Landwirtschaft, Regina, Sask.	Dep't. of Agriculture, Regina, Sask.
Geehrte Herren!	Gentlemen:
Bitte senden Sie an unten angegebene Andresse.......... Exemplare der Broschüre betreffend der Getreidemarkt-Kommission, in deutscher Sprache gedruckt.	Please forward to address given below.... copies of "Grain Market Commision", printed in German.
Hochachtungsvoll	Respectfully yours
Name	Name: ....
P. O. Adresse	P. O. Address: ....